

Abstract zur Diplomarbeit

TerrorMANV - Präklinische Versorgung von Explosionsverletzungen

Alan Wieland, RS 18-21, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäterin HF/ Rettungssanitäter HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Rettungsdienst Aargau West

Einleitung

Terroristische Anschläge haben in den letzten Jahren etliche Länder stark geprägt. Solch komplexen Ereignisse stellen eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten der Rettungskette dar. Diese Arbeit befasst sich mit den relevanten Unterschieden von einem TerrorMANV zu einem herkömmlichen MANV, strategischen Besonderheiten und den konkreten Behandlungsmuster einer Explosionsverletzung.

Ziele und Fragestellung

Diese Diplomarbeit richtet sich an Rettungssanitäter, sowie Angehörige anderer Blaulicht- und Partnerorganisationen, mit dem Ziel sich mit den speziellen Herausforderungen eines TerrorMANVs auseinanderzusetzen. Konkret bilden folgende drei Fragen den Kern dieser Arbeit:

- I. Was unterscheidet einen TerrorMANV von einem herkömmlichen MANV?
- II. Welche Vorgehensweisen und Strategien sind bei einem TerrorMANV anzuwenden?
- III. Wie werden Explosionsverletzungen präklinisch versorgt?

Methodik / Material

Diese Arbeit stützt sich auf Fachliteratur und Berichte, die sich mit den Themen taktische Einsatzmedizin, Grossereignislagen, Explosionsverletzungen und Terroranschlag beschäftigen.

Zudem wurde das Gespräch mit diversen Partnerorganisationen gesucht. Diese Interviews konnten aus sicherheitsstrategischen Gründen nicht aufgenommen und veröffentlicht werden. Sie dienen aber der Einschätzung von bereits vorhandenen Strategien und Konzepten.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Ein TerrorMANV zeichnet sich durch eine potenzielle Gefahr der Rettungskräfte, kriegsähnliche Verletzungsmuster und einen unvorhersehbare zeitliche und örtliche Dynamik aus. Aufgrund der unsicheren Lage werden die heisse, warme und kalte Zone definiert, wobei die Koordination mit der Polizei von zentraler Bedeutung ist. Patienten sollen schnellstmöglich in die kalte Zone gebracht werden, wo sie von Rettungssanitätern versorgt und anschliessend hospitalisiert werden. Die Versorgung von Explosionsverletzungen richtet sich nach bekanntem XABCDE, während massive Blutungen die grösste Letalität aufweisen und umgehen behandelt werden müssen.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Diese Arbeit hat die Besonderheiten eines TerrorMANVs aufgezeigt. Fachexperten sind sich über die hohe Komplexität einig. Es müssen konkrete Konzepte erarbeitet werden in strenger Zusammenarbeit mit Polizei, Notfallstation, Einsatzzentrale und anderen Rettungsdiensten.

Bern, 07. Januar 2021